

## **Das vollendungsgemäße Sinnen auf das himmlische Bürgerrecht und die Zusammengestaltung Seiner Herrlichkeit** (Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Nidda)

---

In meinem Reisepass steht, dass ich deutscher Nationalität bin. In deinem Pass wird auch deine Nationalität stehen. Im meinem Pass ist ein israelisches Visum, und es könnte jetzt sein, dass ein bestimmtes arabisches Land mir daraufhin keine Einreise gewährt. Das ist aber auch umgekehrt möglich. Man sieht daran, dass das mit dem "Bürgerrecht" nicht so einfach ist. Unser irdisches Bürgerrecht ist sehr "stimmungsabhängig" von der jeweiligen Politik. Unser Thema ist aber heute nicht das irdische Bürgerrecht, sondern das in den Himmeln.

Wir erfahren etwas darüber in dem nachfolgenden Bibeltext:

**P3:15-21 – "So viele nun Vollendungsgemäße sind, auf dieses mögen wir sinnen, und wenn ihr auf irgend etwas anderes sinnt, auch dieses wird euch Gott enthüllen. Indes hinein in welches wir zuvorkamen, in demselben gilt es zu wandeln. Werdet meine Mitnachahmer, Brüder, und achtet auf die, die so wandeln, wie ihr uns als Typ habt. Denn viele wandeln, von denen ich euch viele Male sagte, nun aber auch weinend sage, dass sie die Feinde des Pfahles des Christus sind: deren Vollendung Verderben, deren Gott der Bauch und denen die Herrlichkeit in ihrer Schande ist, die auf die Irdischen Sinnen sind. Denn unser Bürgerrecht fängt unten an in den Himmeln, aus welchen wir auch den Retter erwarten, den Herrn Jesus Christus, der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird, zusammengestaltet dem Leib seiner Herrlichkeit gemäß dem Innenwirken seines Vermögens, sich auch das All unterzuordnen."**

Wenn unser Sinnen auf das gerichtet ist, was Paulus in den vorherigen Versen<sup>1</sup> angesprochen hat, dann sind wir Glaubende,

---

<sup>1</sup> P3.13b,14 – Die hinter mir liegenden Lebensumstände vergessend, strecke ich mich aber in die aus, die vorne sind. Gemäß dem Ziel trachte

die auf das Ziel schauen, die zielorientiert leben und nach oben "blicken". Deshalb sagt er nun:

**P3:15 – So viele nun Vollendungsgemäße<sup>2</sup> sind, auf dieses mögen wir sinnen, und wenn ihr auf irgendetwas anderes sinnt, auch dieses wird euch Gott enthüllen.**

Vollendungsgemäß zu sein, heißt zielorientiert zu leben. Der Blick des vollendungsgemäßen Menschen geht nach oben! Das hat entscheidende Vorteile. Ein solcher wird nicht als Unmündiger von jedem Wind der Belehrung umhergetrieben.<sup>3</sup> Das liegt auch daran, dass Vollendungsgemäße nicht der Weisheit dieses Kosmos unterliegen. Das Wort Gottes drückt das in 1K2.6,7 wie folgt aus: "Wir sprechen aber Weisheit unter den Vollendungsgemäßen, aber nicht Weisheit dieses Äons, aber *auch* nicht *die* der Anfänglichen dieses Äons, die unwirksam gemacht werden, sondern wir sprechen Gottes Weisheit in *einem* Geheimnis, die verborgene, die Gott vor den Äonen zu unserer Herrlichkeit vorsehen *hat*."

Der Vollendungsgemäße kennt nicht nur den guten Willen Gottes, sondern auch Seinen wohlgefälligen und vollendungsgemäßen, wie es in R12.2 steht: "Und seid nicht gleichförmig diesem Äon, sondern werdet umgestaltet *in* der Erneuerung eures Denkens, dass ihr prüft, was der Wille Gottes ist: der gute und wohlgefällige und vollendungsgemäße." Was ist der "vollendungsgemäße Wille Gottes"? Nun, wie schon das Wort sagt: Sein Wille wird vollendet! Sein Wille ist es z. B., das ganze All ins Leben zu zeugen<sup>4</sup>. Das ist das Ziel. An anderer Stelle drückt Paulus das so aus: "...wir verkündigen (Christus), jeden Menschen ermahmend und jeden Menschen in aller Weisheit lehrend, auf dass wir jeden Men-

---

ich *nach* dem Kampfpreis der Berufung Gottes *nach* oben in Christus Jesus.

<sup>2</sup> **vollendungsgemäß** – τέλειος (*teleios*) 19x adj.

<sup>3</sup> E4.14

<sup>4</sup> 1T 6:13 – "Ich weise (dich) an vor Gott, dem Lebenmachenden das All, und vor Jesus Christus, der vor Pontius Pilatus das ideale Bekenntnis bezeugte,..."

schen *vollendungsgemäß* in Christus darstellten." (K1.28)

Ein Vollendungsgemäßer kann fernerhin Übles mit Gutem vergelten und dabei unterscheiden, wann Übles nicht so behandelt werden darf, um nicht göttliche Regeln zu missachten.<sup>5</sup>

Wenn du ein Vollendungsgemäßer bist, kannst du dieses Ziel Gottes glaubend erkennen. Wenn du ein Glaubender bist, der das nicht wahrnehmen kann, dann darfst du warten, bis Gott dir auch das enthüllt. Wir dürfen auf das Handeln Gottes warten, wenn es um die Vermittlung des zielgemäßen Sinnens für einzelne Glieder der Versammlung geht. Übereifer kann hier eher schädlich sein.

Die Unterschiede im Glauben und das Wachstum desselben werden u.a. in den drei nachfolgenden Bibeltexten erklärt:

- Der Glaube wird nach Maß zugeteilt, denn jeder soll "*darauf zu sinnen*, dass er vernünftig sei, wie Gott einem jeden *das Maß des Glaubens zuteilte*". (R12.3)

- Die Gnade erzieht den Glaubenden. "Denn auferschieden *ist* die Gnade des Gottes, rettungbringend allen Menschen, uns erziehend, auf dass, verleugnend die Verunehrung *Gottes* und die kosmischen Begierden, wir vernünftig und gerecht und wohlehrend leben in dem *nunmehrigen Äon*." (T2.11,12)

- Glaubende Söhne werden gezüchtigt. (H12.5-11)

Auch der nachfolgende Vers zeigt, dass manche das Vollendungsziel vor anderen glaubend erfassen dürfen.

**P3:16 – Indes hinein in welches wir zuvorkamen, in demselben gilt es zu wandeln.**

Die Vollendungsgemäßen wandeln gemäß "dem gleichen Prinzip, *indem* sie *auf* dasselbe sinnen"<sup>6</sup>, wie es Paulus auch in G6.16

---

<sup>5</sup> M5.43-48; R12.21

<sup>6</sup> P3.15,16 (byz. V16: ...τῷ αὐτῷ στοιχεῖν κανόνι τὸ αὐτο φρονεῖν).

sagt: "Und so viele *in* diesem Prinzip wandeln<sup>7</sup> werden, Friede und Erbarmen auf sie *zu* und auf das Israel Gottes." Das gemeinsame Sinnen der Vollendungsgemäßen ist nach oben gerichtet, auf das himmlische Bürgerrecht. Denn: "Wenn wir *im* Geist leben, *sollten* wir auch *im* Geist wandeln<sup>7</sup>. (G5.25)

Als Ansporn dafür gibt es offensichtlich in den einzelnen Versammlungen entsprechende Typen (Vorbilder), wie der folgende Vers zeigt:

**P3:17 – Werdet meine Mitnachahmer<sup>8</sup>, Brüder, und achtet<sup>9</sup> auf die, die so wandeln, wie ihr uns als Typ<sup>10</sup> habt.**

Wir dürfen alle, die als Vollendungsgemäße wandeln, nachahmen, weil sie das himmlische Bürgerrecht im Sinn haben. Diese Nachahmung hat ihren Ausgangspunkt natürlich bei Gott selber. Daraus ergibt sich folgende Aufstellung:

---

<sup>7</sup> **wandeln** – στοιχέω (*stoicheō*) 5x – eigentl. in einer Reihe neben- oder hintereinander hergehen; metaph. wandeln, d.i. seinen Lebenswandel einrichten (Sch); Grundregeln befolgen (KNT); sich in einer Reihe und Linie anschließen (PF); elementen (DÜ); in Übereinstimmung mit den fundamentalen Voraussetzungen sein (HL).

<sup>8</sup> **Mitnachahmer** – συμμιμητής (*sym-mimētās*) 1x – der zugleich Nachahmende (Sch); ähnliche Begriffe sind:

Nachahmer – μιμητής (*mimētās*) 6x subst. 1K4.16; 11.1; (P3. 17); E5.1; 1TH1.6; 2.14; H6.12;

nachahmen – μιμέομαι (*mimeōmai*) 4x verb. 2TH3.7,9; H13.7; 3J11.

<sup>9</sup> **achten auf** – σκοπέω (*skopeō*) 6x, L11:35; R16:17; 2K4:18; G6:1; P2:4; 3:17 – spähend beobachten, auf etwas sehen (Sch); darin klingt ein Hinweis auf den "Skopus", auf jene Säule in der antiken Rennbahn, die als "Ziel" umrundet werden musste und auf die darum der Blick des Läufers (...) gerichtet war. Es geht um den "Zielblick" (WU bei 2K4.18).

<sup>10</sup> **Typ** – τύπος (*typos*) – ein prägendes Vorbild. Es müssen also gleiche Merkmale des Typs und seines Gegenstückes zu erkennen sein. Ein Typ ist ein Lehrmodell R5.14 (FHB); °Eindruck (BK); die Norm und Regel christlichen Lebens (THK); das, wodurch die Lehre das Handeln und Verhalten der Menschen formt (Schl).

°J20.25 – der Typos der Nägel verdeutlicht dies.

*Wen wir nachahmen sollen:*

- |                               |                               |
|-------------------------------|-------------------------------|
| a) E5.1                       | Gott                          |
| b) 1TH1.6                     | den Herrn                     |
| c) 1K4.16; 11.1; 2TH3.7,9     | die Apostel                   |
| d) P3.17; 1TH1.6; 2.14; H6.12 | andere Treue aus der Ekklesia |

Alles, was wir von Treuen hören und sehen, dürfen wir tun,<sup>11</sup> angefangen bei dem treuen Gott und Herrn über die Apostel bis hin zu treuen Dienern der Neuzeit, die uns als "Typen" gesetzt sind. Das griechische Wort "*Typos*" bezeichnet den prägenden Typ, das Beispiel für alle Glieder der ἐκκλησία (*ekkläsia*), ihr ganzes Leben in Christus betreffend.<sup>12</sup>

Besondere Verantwortung liegt hier auf den Ältesten. Ihr Vorbildcharakter (*Typos*) ist ein prägendes Moment, sowohl positiv als auch negativ!<sup>13</sup> Wir sollten uns an die halten, deren Wandel uns zum Sinnen auf das himmlische Bürgerrecht prägt.<sup>14</sup> So war auch Paulus zum Anschauungsunterricht (*Typos*) für Heilige gesetzt, denn in 1T1.16 kann er sagen: "Aber deshalb ist mir Erbarmen widerfahren, auf dass Jesus Christus an mir *als* Vorderem die ganze Langmut erzeige zum Vorbild (*Typos*) derer, die aufgrund von ihm glauben hinein in äonisches Leben."

Das Nachahmen der "prägenden Typen" darf aber nicht dazu führen, dass wir uns an Menschen hängen! Das hat Paulus scharf verurteilt. In 1K1.12,13 können wir dazu lesen: "Ich sage aber dies – da ein jeder *von* euch sagt: Ich, ich bin *des* Paulus, ich aber *des* Apollos, ich aber *des* Kephas, ich aber *des* Christus – *dann* ist der Christus zerteilt worden! Ist etwa Paulus für euch angepfehl worden, oder seid ihr in den Namen *des* Paulus getauft worden?"

Bevor Paulus unsere Gedanken ab Vers 20 wieder auf unsere Berufung und das himmlische Bürgerrecht lenkt, muss er in den nächsten beiden Versen erst noch auf die "negativen Typen" ver-

---

<sup>11</sup> P4.9

<sup>12</sup> 1TH1.7; T2.7; 1T4.12

<sup>13</sup> 1K10.6

<sup>14</sup> H13.7; 1P5.3

weisen, die offensichtlich damals wie heute ebenfalls großen Einfluss innerhalb der Versammlungen hatten und haben.

**P3:18,19 – Denn viele wandeln, von denen ich euch viele Male sagte, nun aber auch weinend sage, dass sie die Feinde des Pfahles<sup>15</sup> des Christus sind, deren Vollendung Verderben<sup>16</sup>, deren Gott der Bauch<sup>17</sup> und denen die Herrlichkeit in ihrer Schande ist, die auf die Irdischen Sinnende sind.**

Zu "Feinden des Pfahles" werden Gläubige aus verschiedenen Gründen. Bei den Galatern waren es religionsgesetzliche Handlungen, zu denen man andere verpflichten wollte. Damit wurde das Opfer Jesu verachtet.<sup>18</sup> Bei den Philippern (und weil der Brief auch andernorts gelesen wurde, sicher auch da) waren es irdisch- materielle Interessen, die dazu führten, dass der vollendungsgemäße Blick auf das himmlische Bürgerrecht verlorenging.

Drei Merkmale der Feinde des Pfahles nennt Paulus hier:

1. Der Bauch ist ihr Gott.
2. Ihre Herrlichkeit ist ihre Schande.
3. Sie sinnen auf Irdisches.

Ihr Ziel und ihre Vollendung ist nicht das Bürgerrecht oben, sondern gemäß ihren Werken ein schnelles Verderben.<sup>19</sup> Der "Bauch" ist hier das Synonym für Götzendienst, da "dieser" die Regentschaft Gottes gemäß 1K15.50 nicht erlangen wird. In R16.17,18 lesen wir dazu: "Ich spreche euch aber zu, Brüder, auf die zu achten, die die Zerspaltungen und die Ärgernisse machen

---

<sup>15</sup> **Pfahl** – σταυρός (*stauros*) – aufrecht stehender spitzer Pfahl, Palisade (BW); s. a. im Anhang von KK-Band 7A das Thema: "Pfahl oder Kreuz?"

<sup>16</sup> **Verderben** – ἀπόλεια (*apóleia*) 18x – das Wort setzt sich wie folgt zusammen: ἀπό (*apo*) von, -weg, -an; ὅλως (*holōs*) gänzlich; -λει- (*lei*) hellenischer Wortstamm lösen (WOBE 3/195); desh. Ganzweg-lösung (DÜ).

<sup>17</sup> **Bauch** – κοιλία (*koilia*) 22x – Leibeshöhle (DÜ); 1) die Bauchhöhle, der Unterleib; 2) das Innere des Menschen als Zentrum der geistigen Fähigkeiten (Sch).

<sup>18</sup> G5.11; 6.12

<sup>19</sup> 2K11.15; 2P2.1

neben der Lehre, die ihr gelernt *habt*, und wendet euch heraus, weg von ihnen. Denn solche sklaven nicht unserem Herrn Christus, sondern ihrem eigenen Bauch, und durch milde Worte und Segnungen täuschen sie die Herzen der Arglosen." Aus diesem Grund sollte der "Bauch" (auch in Form von Essen und Trinken) nicht Gegenstand unserer Überlegungen sein.<sup>20</sup>

Denn unser vollendungsgemäßes Sinnen ist von unten nach oben gerichtet!

**P3:20 – Denn unser Bürgerrecht<sup>21</sup> fängt unten<sup>22</sup> an in den Himmeln, aus welchen wir auch den Retter erwarten<sup>23</sup>, den Herrn Jesus Christus,**

Die Glieder der ἐκκλησία (*ekkläsia*) sind "...Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes"<sup>24</sup>. Wie die Treuen des AB sind sie gemäß H11.13 "zeitweilig Ansässige"<sup>25</sup> auf Erden. Ihr Leben ist zusammen mit Christus in Gott verborgen<sup>26</sup>. Wenn ihr irdisches, aber nach oben ausgerichtetes Leben hier zu Ende geht, dann haben

---

<sup>20</sup> R14.17

<sup>21</sup> **Bürgerrecht** – πολίτευμα (*politeuma*) 1x – eigentlich die Verwaltung des Staates, auch die Verfassung des Staates, dann der Staat selbst, πῶς λίτευμα ἡμῶν (*politeuma hāmōn*) der Staat, in dem wir Bürgerrecht haben (Sch).

<sup>22</sup> **untenanfangen** – ὑπάρχω (*huparchō*) – Daseinsgrundlage, Ausgangspunkt haben (P3.20), von ἄρχω (*archō*) anfangen (L14.30) und ὑπό (*hupo*) unter, unten. Weitere Bedeutung ist: besitzig sein (L8.41); Besitz sein (A3.6), bzw. frei: aufweisen (JK2.15) und beinhalten (A10.12). Auch in diesen Bedeutungen weist das hell. Wort auf einen Ausgangspunkt, nämlich den der Daseinsgrundlage (WOKUB / 775); eigentlich heimlich anfangen, überhaupt anfangen, beginnen; dann intransitiv 1) da sein, vorhanden sein, 2) sein (Sch).

<sup>23</sup> **erwarten** – ἀπεκδέχομαι (*ap-ek-dechomai*) 8x, R8.19, 23, 25; 1K1.7; G5.5; P3.20; H9.28; 1P3.20 – doppeltes Komparativ von δέχομαι (*dechomai*), standhaft bis ans Ende warten oder erwarten (Sch); empfangensausgerichtet sein (DÜ); w. von aus empfangen (HL).

<sup>24</sup> E2.19

<sup>25</sup> [παρεπίδημοί (*par-epidāmoi*)]; vgl. 1P2.11

<sup>26</sup> K3.1-3; vgl. E2.6

sie einen "Wohnbau" (*oikodomä*) in den Himmeln (*pl.*) und werden später mit der "Behausung" (*oikätärion*) aus dem Himmel (*sing.*) überkleidet. Das ist eine spätere Herrlichkeit. Deshalb fängt ihr Bürgerrecht auch "unten an" in den **Himmeln** (*pl.*).<sup>27</sup>

Die Glieder des Leibes des Christus sind solche, die gemäß 1TH1.10 "hinaufharren" (grie. *ana-menö*). Für sie ist, wie auch für Paulus, "das Sterben Gewinn". (P1.21) Sie haben Lust, "hinaufgelöst" zu werden. (P1.23)

Es ist somit leicht erkennbar, dass Leibesglieder eine wachstümliche Erwartung haben, die von unten nach oben ausgerichtet ist. Darauf weist der nächste, abschließende Vers hin.

**P3:21 – der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten<sup>28</sup> wird, zusammengestaltet<sup>29</sup> dem Leib seiner Herrlichkeit gemäß dem Innenwirken seines Vermögens, sich auch das All<sup>30</sup> unterzuordnen.**

Von der "Zusammengestaltung" spricht Paulus auch in R8.29, wenn er sagt: "Denn welche er *zuvorkannte*, *vorersah* er auch, dem Bilde seines Sohnes *Zusammengestaltete zu sein*, hinein in das, *dass er der Erstgeborene ist inmitten* vieler Brüder." Von dem "zuvor erkannt" und "vorsehen" geht der wachstümliche Weg über die "Zusammengestaltung" zu dem Ziel, "Ihm Gleiche zu sein".<sup>31</sup>

Das Wachstümliche dieses Weges wird auch in 2K3.18 beschrieben. Wir lesen dort: "Wir alle aber, *mit enthülltem Angesicht* die Herrlichkeit *des Herrn* widerspiegelnd, werden umgestaltet *in*

---

<sup>27</sup> 2K5.1,2 (KK-Band 7B).

<sup>28</sup> **umgestalten** – μετασχηματίζω (*metaschämatizö*) 5x, 1K4.6; 2K11.13,14,15; P3.21 – nachschematisieren (FHB); umgestalten (HM).

<sup>29</sup> **zusammengestalten** – σύμμορφος (*sym-morphos*) 2x, R8.29 – von gleicher, ähnlicher Gestalt, der Gestalt nach ähnlich (Sch).

<sup>30</sup> **das All** – τὰ πάντα (*ta panta*) – w. die Alle (DÜ); die Gesamtheiten (PF); das All (KNT); alle Dinge (ELB u.a.); d.i. alles, was es gibt, sowohl im Himmel als auch auf Erden, also die gesamte Schöpfung.

<sup>31</sup> 1J3.2; 1K15.49



dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, wie es vom Herrn, dem Geist, ist." Ein zweiter Textzeuge dazu findet sich in 2K4.10,11, wo es heißt: "...allezeit das Sterben Jesu in dem Leib umhertragend, auf dass auch das Leben Jesu in unseren Leibern offenbart werde. Denn stets werden wir, die Lebenden, in den Tod danebengegeben wegen Jesus, auf dass auch das Leben des Jesus in unserem sterblichen Fleisch offenbart werde."

Ziel dieser wachstümlichen Offenbarung ist Unverderblichkeit, Todlosigkeit und Herrlichkeit.<sup>32</sup> Diese Herrlichkeit ist eine Leiblichkeit, mit der man umgeben<sup>33</sup> ist. So beschreibt es 2TH2.14: "...wozu er euch auch berief durch unser Evangelium, hinein in Umschirmungmachendes<sup>33</sup> der Herrlichkeit unseres Herrn Jesus Christus." Außerdem besitzt diese Herrlichkeit "Haltekraft"<sup>34</sup>, so dass uns niemand davon trennen kann.

Die Energie, die nötig ist, das ganze All unterzuordnen<sup>35</sup>, verwendet Gott also auch, um den Gesamt-Leib der Herrlichkeit zu gestalten. Welch eine gewaltige Demonstration Seiner Souveränität.

Bei allen, die das glauben dürfen, bewirkt dies eine unbeschreibliche Freude. Davon soll im zweiten Teil des "Wortdienstes" die Rede sein.

Der Herr segnet sein Wort.

Amen.

---

<sup>32</sup> 1K15.42,53; K3.4

<sup>33</sup> (*peripoiäsis*) Umgetanes (DÜ); Ummachtes (PF)]

<sup>34</sup> K1.11 – diese Herrlichkeit besitzt Haltekraft (...κατὰ τὸ κράτος τῆς δόξης αὐτοῦ).

<sup>35</sup> P3.21 wörtlich:

[... κατὰ τὴν ἐνέργειαν τοῦ δύνασθαι αὐτὸν  
[... gemäß der Innenwirkung des Vermögens seines  
καὶ ὑποτάξαι αὐτῷ {ἐαυτῷ\*} τὰ πάντα.]  
auch unterzuordnen ihm {sich selber\*} das All. ] \*[gemäß κ<sup>2</sup>]

